

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abholung von unsern Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Ausreiter in
bei Siebel und auf dem Lande an anderem Vorkauf; durch die Post 120 Mk. außer 42 Pf.
Beleggeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Sonntagen nachmittags.
Nachdruck unserer Originalabgebildungen ist nur mit beiderseitiger Genehmigung gestattet.
Die Rechte vorbehalten. Entsendungen überlassen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seiti. illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seiti. landwirtsch. u. Handelsbl.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum für Merseburg und umher
Umgebung 10 Pf. Feinste Anzeigen 25 Pf., ansonstige pro Zeile
20 Pf., im Restanteil 40 Pf. Bei sonstigerem Satz entsprechende Ausschlag
Gebühr für Extrabeilagen nach Vereinbarung. Für Nachdrucken und Offertmann
besondere Berechnung, nach auswärts mit Postzuschlag. Geschäftsstellen: Merseburg,
Kornhäuser für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Preis der
Anzeigen bis 12 Uhr des Vormittags bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 250.

Freitag den 24. Oktober 1913.

40. Jahrg.

Die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft.

Der bekannte fortschrittliche Politiker Dr. Strecker hat für 1914 ein fortschrittliches Taschenbuch herausgegeben und bearbeitet, das im Verlag von Franz Schneider, Berlin-Schöneberg, erschienen ist. Das Heft enthält eine große Reihe von prägnanten Artikeln aus der Feder fortschrittlicher Politiker, sowie gehaltvolle Würdigungen verstorbener Vorkämpfer und Mejerate über die Tätigkeit der fortschrittlichen Volkspartei in den einzelnen Landtagen. Wir geben aus dem reichen Inhalt auszugsweise die Betrachtungen wieder, die der Abg. Dr. Wendorf über die technische Entwicklung und die Produktionssteigerung der deutschen Landwirtschaft anstellt. Er schreibt:

Die Befreiungskriege brachten nicht nur die Befreiung von förmlichen Joch, sie waren zugleich die Zeit der Befreiung des Bauernstandes von der Gutsuntertänigkeit, von seinen Lasten und Diensten für die Rittergüter. Die Stein-Hardenberg'schen Edikte von 1807 und 1811 machten die Bauern zu freien Herren ihrer allerdings wesentlich verkleinerten Höfe und ermöglichten ihnen, ihren Fleiß und ihre volle Wirksamkeit für den Ertrag der eigenen Wirtschaft einzusetzen; die gleiche liberale Gesetzgebung zwang damit die Besitzer der Rittergüter, nach Aufhebung der hauerischen Dienstpflicht sich der Bewirtschaftung ihrer Güter selber zu widmen und ihnen einen möglichst hohen Ertrag abzugewinnen.

Die nunmehr mögliche Aufhebung der Gemengelage der Felder führte zur allmählichen Beseitigung der jahrtausende alten Dreifelderwirtschaft, zur Einführung einer rationellen Fruchtfolge, zur Einschränkung der Brachhaltung, zum vermehrten Anbau von Futtergewächsen und damit zu einer Vermehrung der Viehhaltung, sowie zur Erhöhung des Getreideertrags. Die bahnbrechenden Forschungen Wegmanns über die Pflanzenernährung brachten eine friedliche Revolution auf dem großen Gebiete der Düngerkunde, die stetig zunehmende Anwendung der sogenannten künstlichen Düngemittel und dadurch eine abermalige, ungeahnte, früher unmögliche Steigerung der Erträge.

Die Verbesserung der Verkehrsmittel, der Ausbau der Land- und Wasserstraßen, die Anlage der Eisenbahnen seit der Mitte des 19. Jahrhunderts bedeuteten für die Landwirtschaft zugleich die Erzielung neuer Markttorte, die Hebung des Absatzes, einen wirtschaftlichen Austausch der erzeugten und der gebrauchten Artikel. Denn gleichzeitig mit der erhöhten Wertzeugung ging die Steigerung des Bedarfs in der Landwirtschaft Hand in Hand. Der Einführung der künstlichen Düngemittel — vor allem überleichen Ursprungs — folgte die steigende Verwendung künstlicher Futtermittel und der Maschine auch zur landwirtschaftlichen Arbeit. 1907 wurden 1 497 975 Betriebe gezählt, welche landwirtschaftliche Maschinen benutzten, d. h. ein starkes Viertel aller vorhandenen 5 736 082 Betriebe überhaupt. Die Anwendung der Maschine steigt begrifflicherweise mit der Größe der angebauten Fläche.

Die Steigerung des Ernteertrages wird seit 1872 in Deutschland statistisch erfasst. Die (im einzelnen von Dr. Wendorf nachgewiesene) erhebliche Steigerung ist wesentlich durch die Erhöhung des Ernteertrages von der Flächeneinheit erreicht, also eine Folge der verbesserten Bestellung und Düngung, Verwendung hochwertiger Saatgutes, sorgfältiger Bearbeitung, Ernte und reineren Ausdrüchtes gewesen. Es stieg der Ertrag in Doppelgetreide pro Hektar bei Roggen von 15,6 im Zeitraum von 1901 bis 1905 auf 17 in der Zeit von 1906—1910; bei Weizen von 18,9 auf 20,1, bei Gerste von 18,4 auf 19,6, bei Hafer von 16,9 auf 19,7, bei Kartoffeln von 133,9 auf 136,2.

Hand in Hand geht mit der Zunahme der Getreideernte eine Vermehrung der Viehhaltung der Zahl,

wie dem Werte nach — eine Entwicklung, die aber seit 1911 und 1912, den Jahren der Dürre und der Maul- und Klauenseuche, eine rückläufige Bewegung erfahren hat.

Aber der technischen Entwicklung und der Produktionssteigerung der deutschen Landwirtschaft stehen auf der andern Seite volkswirtschaftlich sehr bedeutende Tatsachen und Erscheinungen gegenüber. Hierzu gehört an erster Stelle der Rückgang der landwirtschaftlichen Bevölkerung, sie sank von 48 Proz. der Bevölkerung im Jahre 1882 auf 35 Proz. im Jahre 1895 und auf 27,4 Proz. im Jahre 1907. Die fehlenden und abwandernden Arbeitskräfte aber werden durch die Einfuhr ausländischer Saisonarbeiter Polen, Russen, Galizier, Ruthenen usw. — ersetzt, die den Verdienst der einheimischen Landwirtschaft drücken und damit die Landflucht steigern, den eigenen Verdienst aber zum größten Teil mit über die Grenze nehmen und damit der deutschen Wirtschaft hunderte von Millionen dauernd entziehen.

Die Ertragssteigerung an landwirtschaftlichen Erzeugnissen hat mit der Zunahme der Bevölkerung nicht Schritt gehalten und kann es je länger je weniger, steht doch einem Volkszuwachs von jährlich 750—800 000 Menschen eine dauernd fortschreitende Abnahme der landwirtschaftlich benutzten Grund- und Bodenfläche gegenüber. Trotz der gesteigerten Getreideproduktionskraft ist die deutsche Landwirtschaft nicht in der Lage, den Getreidebedarf Deutschlands auch nur annähernd zu decken; im Jahre 1911 betrug die Getreideeinfuhr — nach Abzug der wieder ausgeführten Mengen und unter Ausschaltung der tropischen Erzeugnisse — rund 6 Millionen Tonnen im Werte von 803,6 Millionen Mark. Etwas günstiger liegt es bei der Verjorgung Deutschlands mit tierischen Nahrungsmitteln; 95 Proz. des Verbrauchs werden in Deutschland erzeugt, aber der Bedarf ist natürlich erheblich größer. Endlich stieg die hypothekarische Belastung der heimischen Landwirtschaft mit riesenschritten, besonders seit dem höheren Wolltarif (1906) und schmälerte damit die Reinerträge gewaltig. In Preußen beliefen sich die Hypothekeneintragungen auf dem Lande im Jahre 1909 auf 640 Millionen, 1911 auf 700 Millionen Mark.

Dr. Wendorf hält aus diesen Gründen eine Umkehr von der bisherigen Wirtschaftspolitik für dringend notwendig und empfiehlt in kurzen Worten den Abbau der bisherigen Schutzölle und die Anstellung von Bauern in weitestem Umfange und in schneller Folge an Stelle der Domänen und des nicht lebensfähigen Großgrundbesitzes unter Verbot der Vermehrung und der Vergrößerung des fideikommissarisch und sonst gebundenen Besitzes.

Eine Rundgebung des Bundes der Festbesoldeten gegen den Produzentenring

(Zentralverband Deutscher Industrieller, Bund der Landwirte und Reichsdeutscher Mittelstandsverband) fand dieser Tage unter überaus starker Beteiligung der interessierten Konsumentenkreise — Beamte, Privatangestellte usw. — in Neumanns Festhale zu Berlin statt.

Nach einigen einleitenden Worten des 2. Bundesvorsitzenden Bornemann nahm als erster Referent der 1. Bundesvorsitzende W. Flügel das Wort. Er gab einen Überblick über die Geschichte des „Kartells der schaffenden Stände“. Die Folgen der Annäherung der drei rückschrittlichen Wirtschaftsverbände würden die vorwiegend konsumierenden Schichten unseres Volksganges, namentlich aber die Beamten und Privatangestellten bald spüren. Sie würden in der Hauptsache in einer weiteren Verteuerung der Lebenshaltung und in einem Stillstand, wenn nicht gar einem Rückgang in der deutschen Sozialpolitik bestehen. Es gelte, dem Produzentenring von Leipzig eine geschlossene Front der Konsumenten entgegenzustellen, um im deutschen Wirtschaftsleben

das Gleichgewicht wieder herzustellen. Die sozialrückschrittliche Tendenz des Leipziger Kartells wurde von dem zweiten Referenten Redakteur Georg Borchardt vom Verein der Deutschen Kaufleute beleuchtet. Redner verwies auf die der Fortführung der deutschen Sozialpolitik drohenden Gefahren, die der Zusammenschluß der drei Gruppen befürchten läßt. Haben doch im Zentralverband Deutscher Industrieller, als Vertretung der Schwerindustrie, seit Jahrzehnten die schlimmsten Scharfmacher die Fühler in der Hand gehabt und allen Forderungen der Angestellten und Arbeiter die größten Hindernisse in den Weg gestellt. Weber die Wülpung der Konkurrenzklauel noch die Angestelltenversicherung, weder der Tarifgedanke in der Großindustrie noch das Arbeitssammeregesetz haben Gnade vor den Augen der Schwerindustriellen gefunden. Die politische Vertretung des Bundes der Landwirte sei andererseits zu einer Schwächung der Rechte der Arbeitnehmer freigebig mit dem Zentralverband Hand in Hand gegangen. In gleicher Weise verjuche der Reichsdeutsche Mittelstandsverband die Entwicklung zu hemmen durch seine Gegnerschaft zu allen genossenschaftlichen Befreiungen. Wenn diese drei Gruppen jetzt gemeinschaftlich den Kampf führen, die Gesetzgebung beeinflussen und durch örtliche Kartelle ihre Bestrebungen fördern wollen, so erscheinen die schlimmsten Beschränkungen für die Weiterentwicklung unserer deutschen Sozialpolitik gerechtfertigt. Es sei deshalb dringend notwendig, gegen jede Hemmung deutscher Sozialpolitik Front zu machen. Die Antwort auf den engeren Zusammenschluß der Bremser und Gegner deutscher Sozialpolitik muß sein, daß alle diejenigen ihre Organisationen stärken, die von der Notwendigkeit der Förderung deutscher Sozialpolitik überzeugt sind. Den mit stürmlichem Beifall aufgenommenen Vorträgen folgte eine angeregte Aussprache. Schließlich wurde nachstehende vom Bundesvorsitzenden vorgeschlagene Entschließung einstimmig angenommen:

„Die auf Einladung des Bundes der Festbesoldeten am 20. Oktober in Neumanns Festhale zahlreich versammelten Beamten und Angestellten erklären in der engen Führungsnahme des Bundes der Landwirte, des Zentralverbandes Deutscher Industrieller und des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes eine ernste Gefahr für die vorwiegend konsumierenden Schichten unseres Volksganges, namentlich aber für die festbesoldeten Beamten und Privatangestellten, die infolge der Gebundenheit ihres Einkommens von jeder Verteuerung der Lebenshaltung am empfindlichsten getroffen werden. Ferner lassen die Nichtlinien für die gemeinsame Arbeit der genannten Verbände erkennen, daß ein Stillstand oder gar ein Abbau der deutschen Sozialpolitik und erneut eine Scharfmachergesetzgebung erreicht wird. Um der ihnen von dem Zusammenschluß der drei reaktionären Verbände drohenden Gefahr zu begegnen, fordert die Versammlung alle betroffenen Kreise, förmlich aber die Festbesoldeten, auf, sich zusammenzuschließen und mit aller Entschiedenheit für die Verbilligung der Lebenshaltung durch Herbeiführung einer wirklich gerechten, alle Erwerbsstände gleichmäßig berücksichtigenden Wirtschaftspolitik und für einen der fortschreitenden Entwicklung unseres Kultur- und Wirtschaftslebens angepaßten Ausbau der deutschen Sozialpolitik einzutreten.“

Ein großer Skandal.

Der oberfaule Zustand in Österreich entzündet, ist aus der natlich kurz mitgeteilten Auswanderersache geworden. Die „Zeit“ berichtet: Auf Grund der bei der Canadian Pacific-Railway beschlagnahmten Materialien erscheinen vier hohe Beamte, eine Anzahl Abgeordnete und sehr viele galizische Polizei- und Gendarmereorganen belastet. Die Beamten, in deren Wirkungskreis die

Empfehle freigelegte
starke Hasen,
 ganz und auch zerlegt.
Wilh. Schmidt, Sand 11.
 Umwaschbarer verkaufte
sämtl. Korbwaren
 zu jedem annehmbaren
 Preis.
J. Leidel, Obere Breite Str.
 Goldene Regel.

**Maß-
 Unfertigung**



**eleganter
 Herren-Kleidung**

Jeder von mir unter Leitung
 erfahrener Zuschnittler abge-
 lieferte Gegenstand ist durch-
 aus eine Empfehlung,
 denn die Darstellungen sowohl
 in Stich wie Ausführung sind
 unübertroffen.

S. Weiss

Merseburg. Telefon 437.

„Zbr. „Saluderna“ hat mich von
 einem schweren

Hautauschlag

rasch und völlig befreit. 1000 Dank
 E. Wohltap, „Ausgeber.“ Herzl.
 warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 M.
 (stärkste Form) bei H. Kupfer,
 W. Kiesel u. A. Niege, Dro.

Vermißt

wird niemals die Wirkung der erst
**Steckenpford-
 Teerschwefel-Salbe**
 v. Bergmann & Co., Kadebrun-
 nen alle Arten Hautreinig-
 leiten und Hautauschläge, wie
 Mitesser, Finnen, Geschwüre,
 Blüthen, Pusteln ufm. a. St. 50 Pf.
 bei: W. Fuhrmann, Franz Wirth,
 Doc. Leberl, Fr. Herzfarth,
 Rich. Kupper.

**Richtlicher Männer-Verein
 der Altenburg.**

Dienstag den 28. d. M. abends
 8 Uhr im Vergnüglichen Unter-
 Altenburg 22:

**Vortrag
 des Herrn Lehrers Gröger
 Aus der Geschichte der
 Altenburg.**

Gäste willkommen.
 Der Vorstand, Delius.

Freitag den 24. d. M.

Reste-Verkauf

in allen Abteilungen.

Besonders grosse Auswahl von Restcoupons für
 Kostüme, Kleider, Blusen, Röcke etc.

Otto Dobkowitz, Entenplan 8

„Amandus und Maria“

<p>1</p>	<p>4</p>
<p>Es lebten glücklich und zufrieden Amandus und Maria Lieben. Sie liebte ihn, er liebte sie, Nichts störte ihre Harmonie.</p>	<p>Auf Butter war er ganz versessen zum Brot soviel hl. als in dem Essen. „au Zielen, rang verzweiflungsvoll und wusst nicht, was sie machen soll.“</p>
<p>2</p>	<p>5</p>
<p>Doch langsam kamen auch die Sorgen Man musste rechnen, musste borgen, Dadurch gab's manchmal mit der Zeit So hin und wieder kleinen Streit.</p>	<p>„Fürwahr die Butter hoch in Ehren, Doch nichts ist leichter zu entbehren, Sprach da zu ihr Cousine Sona, „So gut wie Butter ist Palmona.“</p>
<p>3</p>	<p>6</p>
<p>Die Lebensmittel wurden teuer, Die Schuh, die Kleider, auch die Steuer, Dabei war Zielen's Zunge fein, Es durfte nur das Reste sein!</p>	<p>Man setzt Palmona auf den Tisch, Er findet sie besonders frisch! „Es schmeckt! Man spart! Und Glück u. Frieden Liehn Pröhllich wieder ein bei Zielen!“</p>

PALMONA: PFLANZEN-BUTTER-MARGARINE

IVO PUHONNÝ.



Ulster

in den neuesten Fassons für

Damen - Mädchen - Kinder

Sehr kleidbare preiswerte Neuheiten in

allen Preislagen.

Schwarz, Plüsch- u. Tuchmäntel

Sehr grosse Auswahl. Billige Preise.

**H. Taitza, Neumarkt
 Nr. 18.**

Turnverein Roststein e. V.
 Die Feier
 unseres
**28. Stiftungs-
 festes**
 findet Sonnabend
 den 26. d. M. im
 der Vorstand.
 „Gafino“ statt

**Evangel.
 Arbeiter-Verein.**
 Sonntag den 26. Oktbr. d. J.
 von nachm. 3 Uhr und abends
 8 Uhr ab

Tänzen und Breistegeln
 im Restaurant
Funkenburg.
 Zahlreiche Beteiligung er-
 wünscht. Gäste sind herzlich wll-
 kommen
 Der Vorstand

**Radfahrer-Klub
 „Alemania“**
 hält Sonntag den
 26. Oktober, von
 nachmittags 3 Uhr
 und abends 8 Uhr
 an sein

Tänzen
 im Gasthaus zu Neuschau ab.
 Sportfreunde u. Gäste sind herz-
 lich willkommen. Der Vorstand.



Die diesjährige
4. Quart.-Versammlg.
 findet Sonnabend den 26. Oktober
 abds. 8 1/2 Uhr im „Zinolt“ statt.
 Das Direktorium.

Subolds Restauration
 Heute
Schlachtfest.

Dieters Restauration
 Inb. Herrn. Jun.
 Jeden Mittwoch und Freitag
Schlachtfest.

Freitag
Schlachtfest.
 Richard Lepper, Neumarkt 45.

Freitag
Schlachtfest.
Allert, Amtshaus 17.

**Jg. Kaufmann aus gutem
 Hause sucht Volontärstelle**
 in einem Schnittwarengeschäft,
 eventl. sp. Beteiligung. Off. u.
 Volontär an die Exped. d. Bl. erb.

Büchse zum Plätten
 wird
 angenommen. Postk. 6. im Hofe.

14-16-jährigen Arbeitshurschen
 sucht für dauernde Beschäftigung
Peitschenfabrik Halesche Str.

5-10 M. und mehr im Laufe tägl.
 zu verd. Wohl. genügt.
 A. Hinrichs, Hamburg 15.

Suche zum 1. od. 15. Deabr.
 od. 1. Jan. nicht zu junges
Hausmädchen,

das in herrschaftl. Hause gedient
 hat. Mus. Waschen- u. Hütn-
 pflege übernehmen. Briefe an die
 Exp. d. Bl. unter S. K. 1621.

Junges, anständiges
Dienstmädchen per tot. gef.
 zu erl. in der Exped. d. Bl.
 Saubere Einmahlung für vor-
 mittags sofort gesucht
 Gotthardtstr. 33, 2 Tr. links.
 Herzog 1. Stellung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Ar. 250

Freitag den 24. Oktober

1913.

Provinz und Umgegend.

Weissenfeld, 23. Okt. Die von der hiesigen Fischer-Genossenschaft...
Witterfeld, 23. Okt. Dem hiesigen Kol. Kreisarzt...
Magdeburg, 22. Okt. Nachdem der boarisierte Kahn...
Burg bei Magdeburg, 23. Okt. Der Handwerksfabrikant...
Jerichow, 23. Okt. Die Stadtverordnetenversammlung...
Großheringen, 23. Okt. Ein Köfener Arbeiter...
Kajfel, 23. Okt. Die Wohl des Stadtdirektors...
Kajfel, 23. Okt. Auf den früheren weltlichen...
Kubolditz, 23. Okt. Der Sattlergehilfe Johann...
Grenz, 23. Okt. Das hiesige Landratsamt...
Roman von Gräfin v. Dänau.

Heiligenstadt (Eichsfeld), 22. Okt. Ein mächtiges Feuer...
Leipzig, 23. Okt. Das außerordentlich starke...
Leipzig, 23. Okt. Das außerordentlich starke...

Die Leipziger Löwenjäger. Die genaue Untersuchung des aufgefundenen Vorfalles...
In der Berliner Straße fuhr Sonntag abend gegen 12 Uhr ein Transportwagen mit Haren auf...
Drei Tiere auf einem Pferde zu gleicher Zeit sitzen. Die Pferde wurden natürlich...
Unfall-Chronik. Erfurt, 22. Okt. Gestern abend sprang die Frau...

schwere Gehirnerschütterung davon, an der sie nach einer Stunde starb.

Schönebach a. E., 22. Okt. Auf dem hiesigen Güterbahnhof...
Schmalitz, 22. Okt. Beim Abbruch eines Schornsteins...
Gera, 22. Okt. In der Eifer fand man bei den 67 Jahre alten...
Breitungen (Mera), 23. Okt. Ein 19jähriger Elektromonteur...

Leipzig, 22. Okt. In der Strumpfweberei der Firma...
über 160 000 Mark Unterschleife bei der Delitzscher Stadtkasse.

Delitzsch, 23. Okt. Nachdem über 14 Tage nach dem Verschwinden...
Leipzig, 23. Okt. Nachdem über 14 Tage nach dem Verschwinden...
Leipzig, 23. Okt. Nachdem über 14 Tage nach dem Verschwinden...

Leipzig, 23. Okt. Nachdem über 14 Tage nach dem Verschwinden...
Leipzig, 23. Okt. Nachdem über 14 Tage nach dem Verschwinden...
Leipzig, 23. Okt. Nachdem über 14 Tage nach dem Verschwinden...

Ein Opfer.

Roman von Gräfin v. Dänau.

(20. Fortsetzung.) (Ausschnitt verboten.)

Endlich beruhigte sie sich so weit, daß sie mit leidlich gefasster Miene den Ballast betreten konnte.
Ohne rechts oder links zu sehen, ging sie auf Geldern zu.
„Warte, bestelle den Wagen.“
„Wo warst du nur, Ilse? Ich habe dich überall gesucht?“
„Wir war etwas am Rande geritten — mach nur jetzt, daß wir bald fortkommen.“
„Kurt merkte sofort, daß irgend etwas gefehlen sein mußte.
„Wo bestelle sie gleich den Wagen. Verabfolgte dich nur anzuhören.“
„Sie lagte nur Frau v. Rosen ab.“
„Sie wollen schon fort? Aber mein liebes Fräulein...“
„Wollen Sie denn nicht abwarten?“
„Wie ich schielte den Kopf.
„Sie schielte sicher nicht, ehe ich nicht da bin.“
„Frau v. Rosen umarmte sie herzlich.
„Sie gutes Kind!
„Sie beugte sich über die Hand, die auf ihrer Schulter lag...“
„Frau v. Rosen wunderte sich über das verlorne Wesen...“
„Sie beschloß, das arme Kind einfach zu verabschieden...“
„Alte Gipsfingerring“ dachte sie empört.
„Kurt legte die den Mantel um.
„Der Wagen wartet“, sagte er.

Sie nahm seinen Arm. Einige Herren fanden an Ausgang und begleiteten sie mit hinaus.
„Ilse schlug die Augen nicht auf, obgleich sie fühlte, daß sein Blick durchdringend auf ihr ruhte.
„Derhın hob es auf und reichte es ihr mit leichter Berührung.
„Ich danke, ich mag die Blumen nicht mehr“, sagte sie.
„Sie neigte flüchtig den Kopf und stieg in den Wagen.
„Ich gehe nach Hause“, sagte Derhın mit seiner Stimme...“
„Gute Nacht“, dabei rief Derhın seinen Mantel und die Mütze vom Ständer.
„Ginter ihm her jauchzten und schmetterten die Trompeten.
„Kurt sah eine geraume Zeit schweigend neben Ilse.
„Ilse, du weinst?“ fragte er endlich leise.
„Nein — ich weine nicht.“
„Weshalb denn, Ilse, keine Ilse?“
„Sie schluchzte heftiger.
„Kann ich dir nicht helfen?“
„Nein, mir kann niemand helfen.“
„Das fände auf einen Versuch an.
„Nein — niemals.“

Jetzt mußte er, was er wissen wollte.
„Er war wohl eifersüchtig, weil du so viel getanst hast?“
„Nein.“
„Worüber denn?“
„Kurt lachte.
„Ich will mich gar nicht, und ich will nicht, daß du mit Derhın sprichst — auf keinen Fall.
„Ich verpöche alles, was du willst.
„Kurt lachte.
„Ich will mich gar nicht, und ich will nicht, daß du mit Derhın sprichst — auf keinen Fall.“

Anzeigen für Merseburg.
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Heimgange unseres lieben unvergesslichen Töchterchens

Hildegard

faat auf diesem Wege herzlichen Dank
Familie F. Verh.
Merseburg, d. 23. 10. 13.

Durch Ausschlußurteil des unterzeichneten Gerichts vom 10. Oktober 1913 ist der verfallene Verleihenvertrag Albert Graf für tot erklärt worden. Als Todestag ist der 31. Dez. über 1912 festgesetzt worden.
Merseburg, den 14. Okt. 1913
Königliches Amtsgericht

Das Kontursverfahren über das Vermögen des Seifenfabrikanten Kurt Dahn in Merseburg wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Merseburg, den 18. Okt. 1913.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 24. Oktober 1913 nachmittags 3 Uhr werde ich im Lauchstedt im Gasthof „Zum schwarzen Adler“
1 Schreibtisch m. Sessel, 1 Spiegel mit Spiegelstich, 1 Vertikal, 1 Schreibmaschine, 1 Kopierpresse und 1 große Kohlenfederkante mit Zubehör
öffentl. ch meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Piehner, Gerichtsvollzieher in Merseburg.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 25. Okt. 1913 vormittags 10 Uhr werden die zur Paul Glaschen Kontursmaske gehörigen Grundstücke, in der Fürst Meuschen gelegen, und zwar:
Plan 78 in Größe von 89 ar 109 qm
Plan 168 in Größe von 3 ha 24 ar 80 qm

durch das hiesige Königl. Amtsgericht — an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 19 — versteigert. Ich mache Interessenten darauf hierdurch aufmerksam.
Paul Zehle, Waiseverwalter.

Untenbergsstraße 6
Parterre-Wohnung (4 Räume, Bad, Gas mit Zubehör und Garten) zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.

Schöne erste Etage.
An der Promenade gelegen, mit Balkon, Gas und elektr. Licht, Bad, Preis 600 Mk., zu vermieten und 1. April 1914 zu beziehen. Besichtigung v. 4-6 Uhr nachmittags erbeten. Zu erfragen Große Ritterstraße 33. vt.



Früch eingetroffen:
starke Hasen,
auch zerlegt.
kleine Hasen von Wt. 2 an,
wilde Kaninchen,
la. frisches Rehwild,
Fasan-Gähne und -Gennen,
Rebhühner,
Dresdener Gasermaßgänse,
auch zerlegt,
junge Enten, Gähnen, Zaunen,
böhmisches Spiegekartchen,
Schleie, Kase
empfehl't **Emil Wolff,**

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sage ich innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Pauline Wippert.

Merseburg, den 22. Oktober 1913.

Dank.

Anlässlich meines 50 jährigen Amtsjubiläums sind mir von hohen Staats- und Kommunal-Behörden, dem Anstaltspersonal pp., von Verbänden, Turn- und anderen Vereinen, befreundeten Familien, lieben Freunden, treuen Kameraden und Nachbarn, sowie von den lieben Waisenkindern so überaus herzliche Glückwünsche und ganz besondere sinnige Aufmerksamkeiten zuteil geworden, dass ich für all diese überreichen Zeichen der Liebe und Ehrung tiefbewegten Herzens meinen allerinnigsten und aufrichtigsten Dank auf diesem Wege ausspreche.

Langendorf bei Weissenfels a. S.,
den 18. Oktober 1913.

Mit treudeutschen und herzlichen Grüßen

L. Bethmann,

Direktor der Landwaisen-Anstalt.

Freitag früh eintreffend:
Schwedisch (ohne Kopf) Wfd. 32 Wf.
Erdbeeren (ohne Kopf) Wfd. 26 Wf.
Goldbarisch (ohne Kopf) Wfd. 24 Wf.
Angel-Schellfisch Wfd. 35 Wf.
Brattschollen Wfd. 24 Wf.
Rotzungen Wfd. 45 Wf.
auf Wunsch abgezogen.

Otto Aderhold
Butter-Central-Hall,
Telephon 469. Entenplan 3.

100 Fuh. Lehmuschlag
sind unentgeltl. abzuführen
Abb. 3. Freigarten.

Achtung! :: Achtung!

W. Haundorf
Oelgrube Nr. 5
empfehl't

fr. specktotes Rohfleisch,
a Wfd. 4) Wfd.,
Schadtes, N. Neuladen, Sauerbraten, und abends hochfeine
— — warme Wurst. — —

Hartholz-Küchertöpfe
hat wieder abzugeben
Reich, Schmitz, Sand 24.

Sonnabend früh
frischen Cassler
? empfehl't unbekannter Güte !!
Otto Aderhold
Telephon 469. Butter-Central-Halle. Entenplan 3.

Kartoffel-Verkauf.
Mehrere 1000 Zentner hochprima
Speise-Kartoffeln
(Industrie) verkaufe in Waggonsladungen, Posten und einzelnen Zentnern zu billigsten Tagespreisen. Verkauf findet Sand 1 und Lauchstedter Str. 21 statt.

D. Rich. Schumann, Landschaftsgärtner
Telephon 426 Merseburg. Telephon 426.
Obst- und Kartoffel-Verbandsgeschäft.

Sonnabend früh
frische Gänse-Rücken
frische Gänse-Keulen
OTTO ADERHOLD,
Telephon 469. Entenplan 3. Telephon 469.

Deutsch-evangelischer Frauenbund
Donnerstag den 30. Oktober d. J. abends 8 Uhr
im **Wälfes Hotel**

Vortrag
von Fräulein Adelheid Kaspar-Magdeburg:
Amerikanische Frauenberufe.
Bitte willkommen. Der Vorstand.

Theatralischer Verein
Neu-Amicitia

beehrt seine werten Freunde und Gönner des Vereins zu seinem am Sonntag den 26. Oktober im „Casino“ stattfindenden
1. Stiftungsfest,
bestehend aus Konzert, Theater, Ball, ganz ergebenst einzuladen. Zur Aufführung gelangt:
Eine fränke Familie.
Waffe in 3 Akten.
Von nachmittags 3 Uhr ab **Zänchen.**
Ballhof Orchester. Neueste Tänze. — Der Vorstand.

Dramatischer Verein Entenpe.
Sonntag den 26. Oktober findet unser
11. Stiftungsfest
in Stablisement „Strandhöfen“ statt. Von
Vormittags 11 Uhr an
Großes Geflügel-Ausfeiern.
Nachmittags 3 Uhr
Tanz bei vollem Orchester.
Abends 8 Uhr
Konzert — Theater — Ball.
Zur Aufführung gelangt der höchstoriginelle
3aktige Schwanz
Charlehs Tante.
Von Branden-Thomas.
Alle unsere werten Gäste und Theaterbesucher, welche veredeltlich mit einer Einladung übergegangen sein sollten, laden wir auf diesem Wege nochmals ein.
Der Vorstand.

Rennen
auf der neuen Rennbahn
in Halle a. S.
am Heftstedter Bahnhof
Sonntag den 26. Oktober 1913, von 2 Uhr ab.
4 Herren- und 2 Jockey-Rennen
darunter Hallisches Offizier-Jagd-Rennen.
Alles andere siehe Plakate.

40 tote Ratten
pro Tag zur Strecke gebracht — gewöhnlich ist der Erfolg —
sind die Ratten los — 30 Ratten in kurzer Zeit tot — findet
bei meinen Kunden großen Anklang, so und ich ließ mich es immer in den
sicheren Augenblicke über „Es hat geschnappt“. Wo keine Ratten mehr in die
Halle geht, von Ostpreußen nicht mehr angereist werden, da wird das von den
schönlichen Charakteren mit wahrem Selbstbewusstsein geforderte für Bauern und Geschäft
schlicht unerschütterlich. „Es hat geschnappt“ kann man nicht. Das ist in platonischen
Redungen 2 bis 10, 1-2-3-4-5-6-7-8-9-10. Man laufe sich nicht anders ausreden,
Wo nicht zu haben, werden wir Begünstigten nach. Jedem Interessenten senden
wir auf Wunsch eine 22 Seiten starke Broschüre. Die Ratten plagen und ihre wertvolle
Bestimmung unjourn und portofrei. Wdh. Inhalt 8. m. S. 6. Offizierbad Halle a
Es hat geschnappt

Alle deutsche Versicherungs-Gesellschaft sucht für die
Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versiche
für Merseburg und Umgegend
tüchtigen Vertreter.
Gewährt werden neben hohen Provisionen event. feste Be-
züge. Offerten unter **U O 1925** an Rudolf Woffe, Halle 6.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.

Bei Abholung von unsern Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Ausbringer in der Stadt und auf dem Lande an jedem Vorkosten; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Postgebühr. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags. — Abdruck unserer Originalbelegungen ist nur mit deutscher Genehmigung gestattet. — Die Widmungen unentgeltlich übernommen nur wenn keine Preisbestimmungen.

Wöchentliche Gratisbeilagen:

8 seitig. illust. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum für Merseburg und umgebung 10 Pf., für die übrigen 25 Pf., auswärts pro Zeile 20 Pf., im Anklamerteil 40 Pf. Bei fernläufiger Zusendung des Briefes für die Postgebühr. — Für Anzeigen in den Beilagen sind besondere Berechnungen, nach auswärts mit Postzuschlag. Erfüllungsort: Merseburg. — Anzeigen für größere Geschäfts-Kategorien nur am Tage vorher, frühestens bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 250.

Freitag den 24. Oktober 1913.

40. Jahrg.

Die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft.

Der bekannte fortschrittliche Politiker Dr. Streder hat für 1914 ein fortschrittliches Taschenbuch herausgegeben und bearbeitet, das im Verlag von Franz Schneider, Berlin-Schöneberg, erschienen ist. Das Heft enthält eine große Reihe von prägnanten Artikeln aus der Feder fortschrittlicher Politiker, sowie gehaltvolle Würdigungen vorbildlicher Vorarbeiter und Referate über die Tätigkeit der fortschrittlichen Volkspartei in den einzelnen Landtagen. Wir geben aus dem reichen Inhalt auszugsweise die Betrachtungen wieder, die der Abg. Dr. Wendorf über „die technische Entwicklung und die Produktionssteigerung der deutschen Landwirtschaft“ anstellt. Er schreibt:

„Die Befreiungskriege brachten nicht nur die Befreiung vom türkischen Joch, sie waren zugleich die Zeit der Befreiung des Bauernstandes von der Gutsherrschaft, von seinen Lasten und Diensten für die Mittelgüter. Die Stein-Hardenbergischen Edikte von 1807 und 1811 machten die Bauern zu freien Herren ihrer allerdings wesentlich verkleinerten Höfe und ermöglichten ihnen, ihren Fleiß und ihre volle Wirksamkeit für den Ertrag der eigenen Wirtschaft einzusetzen; die gleiche liberale Gesetzgebung zwang damit die Besitzer der Güter, nach Aufhebung der häuslichen Dienstherrschaft sich der Bewirtschaftung ihrer Güter selber zu widmen und ihnen einen möglichst hohen Ertrag abzugewinnen.

Die nunmehr mögliche Aufhebung der Gemengelage der Felder führte zur allmählichen Beseitigung der jahrtausende alten Dreifelderwirtschaft, zur Einführung einer rationalen Fruchtfolge, zur Einschränkung der Brachhaltung, zum vermehrten Anbau von Futtergewächsen und damit zu einer Vermehrung der Viehhaltung, sowie zur Erhöhung des Getreideertrags. Die bahnbrechenden Forschungen Liebig's über die Pflanzenernährung brachten eine friedliche Revolution auf dem großen Gebiete der Düngerverwertung, die stetig zunehmende Anwendung der so-

wie dem Werte nach — eine Entwicklung, die aber seit 1911 und 1912, den Jahren der Dürre und der Maul- und Klauenseuche, eine rückläufige Bewegung erfahren hat.

Aber der technischen Entwicklung und der Produktionssteigerung der deutschen Landwirtschaft stehen auf der andern Seite volkswirtschaftlich sehr bedenkliche Tatsachen und Erscheinungen gegenüber. Hierzu gehört an erster Stelle der Rückgang der landwirtschaftlichen Bevölkerung, sie sank von 48 Proz. der Bevölkerung im Jahre 1882 auf 35 Proz. im Jahre 1895 und auf 27,4 Proz. im Jahre 1907. Die fehlenden und abwandernden Arbeitskräfte aber werden durch die Einfuhr ausländischer Saisonarbeiter — Polen, Russen, Galizier, Litauern usw. — ersetzt, die den Verdienst der einheimischen Landarbeiterschaft drücken und damit die Landflucht steigern, den eigenen Verdienst aber zum größten Teil mit über die Grenze nehmen und damit der deutschen Wirtschaft hunderte von Millionen dauernd entziehen.

Die Ertragssteigerung an landwirtschaftlichen Erzeugnissen hat mit der Zunahme der Bevölkerung nicht Schritt gehalten und kann es länger je weniger, steht doch einem Volkszuwachs von jährlich 750—800 000 Menschen eine dauernd fortschreitende Abnahme der landwirtschaftlich benutzten Grund- und Bodenfläche gegenüber. Trotz der gesteigerten Getreideerträge ist die deutsche Landwirtschaft nicht in der Lage, den Getreidebedarf Deutschlands auch nur annähernd zu decken; im Jahre 1911 betrug die Getreideeinfuhr — nach Abzug der wieder ausgeführten Mengen und unter Ausschaltung der tropischen Erzeugnisse — rund 6 Millionen Tonnen im Werte von 803,6 Millionen Mark. Etwas günstiger liegt es bei der Versorgung Deutschlands mit tierischen Nahrungsmitteln; 95 Proz. des Verbrauchs werden in Deutschland erzeugt, aber der Bedarf ist natürlich erheblich größer. Endlich stieg die hypothetische Belastung der heimischen Landwirtschaft mit Kleinforderungen, besonders seit dem höheren Zölntarif (1906) und schäderte damit die Kleinerträge gewaltig. In Preußen beliefen sich die Hypothekenzinsentragungen auf dem Lande im Jahre 1909 auf 640 Millionen, 1911 auf ca. 700 Millionen Mark.

Dr. Wendorf hält aus diesen Gründen eine Umkehr von der bisherigen Wirtschaftspolitik für dringend notwendig und empfiehlt in kurzen Worten den Abbau der bisherigen Schutzzölle und die Ansiedlung von Bauern in weitestem Umfang und in schneller Folge an Stelle der Domänen und des nicht lebensfähigen Großgrundbesitzes unter Verbot der Vermehrung und der Vergrößerung des fideikommissarisch und sonst gebundenen Besitzes.

Eine Kundgebung des Bundes der Festbesoldeten gegen den Produzentenring

(Zentralverband Deutscher Industrieller, Bund der Landwirte und Reichsdeutscher Mittelstandsverband) fand dieser Tage unter überaus starker Beteiligung der interessierten Konsumentkreise — Beamte, Privatangestellte usw. — in Neumanns Festsälen zu Berlin statt.

Nach einigen einleitenden Worten des 2. Bundesvorsitzenden Bornemann nahm als erster Referent der 1. Bundesvorsitzende W. Flügel das Wort. Er gab einen Überblick über die Geschichte des „Kartells der schaffenden Stände“. Die Folgen der Annäherung der drei rückschrittlichen Wirtschaftszweige würden die vorwiegend konsumierenden Schichten unseres Volksganges, namentlich aber die Beamten und Privatangestellten bald spüren. Sie würden in der Hauptsache in einer weiteren Vertueerung der Lebenshaltung und in einem Stillstand, wenn nicht gar einem Rückgang in der deutschen Sozialpolitik bestehen. Es gelte, dem Produzentenring von Leipzig eine geschlossene Front der Konsumenten entgegenzustellen, um im deutschen Wirtschaftsleben

das Gleichgewicht wieder herzustellen. Die sozial-rückschrittliche Tendenz des Leipziger Kartells wurde von dem zweiten Referenten Redakteur Georg Borchardt vom Verein der Deutschen Kaufleute beleuchtet. Redner verwies auf die der Fortführung der deutschen Sozialpolitik drohenden Gefahren, die der Zusammenschluß der drei Gruppen befechteten läßt. Gaben doch im Zentralverband Deutscher Industrieller, als Vertretung der Schwerindustrie, seit Jahrzehnten die schlimmsten Schatzmacher die Zügel in der Hand gehabt und allen Forderungen der Angestellten und Arbeiter die größten Hindernisse in den Weg gestellt. Weber die Wüderung der Konkurrenzklause noch die Angestelltenversicherung, weber der Kartellgebante in der Großindustrie noch das Arbeits-tammengesetz haben Gnade vor den Augen der Schwerindustriellen gefunden. Die politische Vertretung des Bundes der Landwirte sei andererseits zu einer Schmälerung der Rechte der Arbeitnehmer freudig mit dem Zentralverband Hand in Hand gegangen. In gleicher Weise verfuhr der Reichsdeutsche Mittelstandsverband die Entwicklung zu hemmen durch seine Gegnerschaft zu allen genossenschaftlichen Bestrebungen. Wenn diese drei Gruppen jetzt gemeinschaftlich den Kampf führen, die Gesetzgebung beeinflussen und durch örtliche Kartelle ihre Bestrebungen fördern wollen, so ergeben die schlimmsten Befürchtungen für die Weiterentwicklung unserer deutschen Sozialpolitik gerechtfertigt. Es sei deshalb dringend notwendig, gegen jede Hemmung deutscher Sozialpolitik Front zu machen. Die Antwort auf den engeren Zusammenschluß der Bremer und Gegner deutscher Sozialpolitik muß sein, daß alle diejenigen ihre Organisationen füttern, die von der Notwendigkeit der Förderung deutscher Sozialpolitik überzeugt sind. Den mit stürmischem Beifall aufgenommenen Vorträgen folgte eine angeregte Aussprache. Schließlich wurde nachstehende vom Bundesvorsitzenden vorgeeschlagene Entschließung einstimmig angenommen:

„Die auf Einladung des Bundes der Festbesoldeten am 20. Oktober in Neumanns Festsälen zahlreich versammelten Beamten und Angestellten erblickten in der engen Führungnahme des Bundes der Landwirte, des Zentralverbandes Deutscher Industrieller und des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes eine erste Gefahr für die vorwiegend konsumierenden Schichten unseres Volksganges, namentlich aber für die festbesoldeten Beamten und Privatangestellten, die infolge der Gebundenheit ihres Einkommens von jeder Vertueerung der Lebenshaltung am empfindlichsten getroffen werden. Ferner lassen die Richtlinien für die gemeinsame Arbeit der genannten Verbände erkennen, daß ein Stillstand oder gar ein Abbau der deutschen Sozialpolitik und erneut eine Scharmachergesetzgebung erstrebt wird. Um der ihnen von dem Zusammenschluß der drei reaktionären Verbände drohenden Gefahr zu begegnen, fordert die Versammlung alle betroffenen Kreise, besonders aber die Festbesoldeten, auf, sich zusammenzuschließen und mit aller Entschiedenheit für die Verbilligung der Lebenshaltung durch Serbeführung einer wirklich gerechten, alle Erwerbsstände gleichmäßig berücksichtigenden Wirtschaftspolitik und für einen der fortschreitenden Entwicklung unseres Kultur- und Wirtschaftslebens angepaßten Ausbau der deutschen Sozialpolitik einzutreten.“

Ein großer Skandal.

Der oberfaule Zustand in Österreich enthüllt, ist aus der neulich kurz mitgeteilten Auswanderersache geworden. Die „Zeit“ berichtet: Auf Grund der bei der Canadian-Pacific-Railway beschlagnahmten Materialien erscheinen vier hohe Beamte, eine Anzahl Abgeordnete und sehr viele galizische Polizei- und Gendarmerieorgane belastet. Die Beamten, in deren Wirkungskreis die



Das in Bild zeigt mit der Zunahme der Viehhaltung eine Vermehrung der Viehhaltung der Zahl.